

Seelsorgekonzept Caritas- Altentstift „St. Vinzenz von Paul Haus“

1. Grundsätzliches

Die Praxis der Altenheimseelsorge ist sehr unterschiedlich und vielfältig. Sie ist abhängig von örtlichen Gegebenheiten und Traditionen, von seelsorgerisch tätigen Personen, sowohl der Einrichtung als auch der zugehörigen Gemeinde.

Im Altentstift besteht ein guter Kontakt zu den hauptamtlichen Seelsorgern der Gemeinde, was sich in den vielfältigen Angeboten (z.B. wöchentliche Gottesdienste und Feiern im Laufe des Kirchenjahres) niederschlägt.

Ausgehend vom Wort „Altenheimseelsorge“ sind alle im Altentstift tätigen Personen dazu berufen, sich um „die Seele des Gegenübers zu sorgen“. Aufgrund dessen ist dieser Auftrag grundlegend für jede Handlung am und mit den Bewohnern, sei es in der Pflege, in der Betreuung oder in der Hauswirtschaft. Sie ist fester Bestandteil der Altenheimkultur.

Die Seelsorge wird grundsätzlich von zwei Mitarbeiterinnen des Hauses, welche eine entsprechende Ausbildung haben, vorgelebt.

Die Seelsorge im Caritas Altentstift gilt allen Menschen unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit.

Sie ist eingebunden sowohl in das Pflege- als auch in das Betreuungskonzept des Hauses.

2. Selbstverständnis

Die Seelsorge im Altentstift orientiert sich an den Aussagen des Leitbildes des Caritas-Verbandes, in denen es heißt:

- *Wir arbeiten auf der Grundlage unseres christlichen Menschenbildes und nehmen den Menschen in seiner Ganzheit an.*
- *Wir achten die Menschen in ihrer Würde.*
- *Wir nehmen die Menschen an wie sie sind, einmalig, unverwechselbar und unersetzbar.*
- *Wir orientieren uns in unserer Arbeit am Wohl des einzelnen Menschen.*
- *Der Mensch und sein Wohlbefinden steht im Mittelpunkt unseres Dienstes.*

Letztendlich lassen sich diese Aussagen bündeln in der Aussage Jesu: „ Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken. (...) Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ (Mt 22, 35-38)

Aus diesem Selbstverständnis heraus ergeben sich folgende Handlungsgrundlagen für seelsorgerisch tätige Mitarbeiter gegenüber den Bewohnern:

- Hohes Maß an Empathie
- Achtsamkeit
- Hilfsbereitschaft
- Eingehen auf individuelle Bedürfnisse
- Respektvoller Umgang mit dem Gegenüber
- Akzeptanz Andersdenkender
- Anerkennung und Wertschätzung der (Lebens-)Leistung des Gegenübers

3. Arbeitsfelder

3.1 Bewohner*innen

Altenheimseelsorge möchte den Bewohner*innen in seinen aktuellen Lebensphasen begleiten.

Der Umzug in ein Altenheim bedeutet immer einen besonderen Einschnitt in der Lebensbiographie. So individuell die Bewohner*innen sind, so individuell wird auch dieser Lebensabschnitt erfahren.

Darüber hinaus können auch andere Veränderungen Einfluss nehmen auf Körper, Geist und Seele des Bewohners:

- Verlust der Selbstständigkeit
- Verlust körperlicher und geistiger Stärken
- Abbruch vielfältiger Beziehungen
- Konfrontation mit Tod und Sterben uvm.

Seelsorge möchte den Bewohner*innen insbesondere in den als schwer erlebten Zeiten auffangen und ihn begleiten.

Sie versucht das Schwinden von Fähigkeiten und Kräfte zu akzeptieren. Gleichzeitig versucht Seelsorge, vorhandene Fähigkeiten zu aktivieren und dankbar darauf zu schauen. Seelsorge hat das Anliegen, mit Hilfe des Glaubens, die Bewohner*innen zu befähigen, Krisen durchzustehen, das Unveränderbare zu akzeptieren und den Fokus auf noch vorhandene Fähigkeiten und Fertigkeiten zu richten.

Sie unterstützt diese dabei, einen Rückblick auf die eigene Lebensgeschichte zu werfen und im Leid die jetzige Situation anzunehmen und Hilfe im Glauben zu finden.

Aufgabenfelder:

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Altenheimseelsorge koordinieren die Belange der Seelsorge beziehungsweise setzen sie um.

Der Kontakt zu den Kirchengemeinden (katholisch und evangelisch) wird gepflegt und die zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen werden genutzt.

Konkrete Aufgaben der Altenheimseelsorge im Caritas Altenstift:

Persönliche Begleitung:

- Begrüßungsritual
- Persönliche Begleitung/Besuche/Beratung/Einzelgespräche

Trauer- und Sterbebegleitung:

- Organisation und Durchführung von Begleitung in der letzten Sterbephase
- Kooperation mit dem Hospizverein Franziskus- Hospiz Hochdahl
- Möglichkeit der Krankensalbung durch den Pfarrer
- Segens- und Abschiedsfeiern sind im Haus möglich
- Gedenkbuch für verstorbene Bewohner
- Gedenklicht für verstorbene Bewohner
- Auf Wunsch: Andacht bei Sterbenden im Zimmer oder in der Gruppe
- Leinwand als Andenken an die Verstorbenen in der Kapelle
- Letzte Wünsche werden erfasst und in Vivendi festgehalten
- Vertretung der Einrichtung bei den jeweiligen Beerdigungen
- Seelentuch (ein Tuch wird an die Tür des verstorbenen Bewohners gehangen, um den Tod zu symbolisieren)
- Gespräche mit Angehörigen, gemeinsames Beten

Gottesdienste und andere Angebote der Seelsorge:

- Eine hauseigene Kapelle ist für alle tagsüber zugänglich
- Die Heilige Messe findet wöchentlich statt
- Der Empfang der Hl. Kommunion ist auch auf den Wohnbereichen/Bewohnerzimmern möglich
- Der evangelische Gottesdienst findet einmal im Monat statt
- Die Krankensalbung ist einmal im Jahr (und auf Wunsch) möglich
- Mitarbeiterandachten
- Religiöse Rituale (z.B. Mittagsgebet vor dem Essen, christliches Lied zu Beginn der Gymnastik)
- Feste und Feiern im Kirchenjahr: Sternsinger-Empfang, Blasiussegen, Aschermittwoch, Palmzweige binden, Ostern, Maiandacht, Maria Himmelfahrt, Kräuterweihe, Rosenkranzandacht, Erntedank, St. Martin, Allerheiligen, Totensonntag (die Namen der Verstorbenen Bewohner des vergangenen Jahres werden verlesen und somit an diese gedacht und für sie gebetet), Nikolaus, Weihnachten

3.2 Zugehörige

Auch für Zugehörige stellt der Umzug eines geliebten Menschen in ein Altenheim vor neue Aufgaben und Herausforderungen. Nicht selten schwanken Angehörige zwischen Gewissenskonflikten und Schuldgefühlen einerseits und einer gewissen Erleichterung durch die Abgabe von Verantwortlichkeit andererseits.

Darüber hinaus werden Zugehörige durch die Gebrechlichkeit, Krankheiten, dementiellen Veränderungen, Tod und Sterben der Bewohner selbst mit ihrer eigenen Endlichkeit konfrontiert.

Hier möchte Altenheimseelsorge durch Gespräche und Begleitung Hilfestellung geben unterstützend durch die Zusammenarbeit in den Wohnbereichen.

Aufgabenfelder:

- Gesprächsangebot für Zugehörige beziehungsweise Vermittlung von geeigneten Gesprächspartnern
- Angehörige werden nach Möglichkeit in die Sterbebegleitung mit einbezogen

3.3 Kooperationen

3.3.1 Gemeinde

Das Caritas Altenstift pflegt einen guten, vertrauensvollen Kontakt zu den Pfarrgemeinden und den dort tätigen Hauptamtlichen.

Es bestehen enge Kontakte zu Vereinen und Verbänden der katholischen und evangelischen Gemeinde.

Aufgabenfeld:

- Kontaktpflege zur Pfarrgemeinde
- Bei Bedarf Organisation, Durchführung und Begleitung von gemeinsamen Veranstaltungen
- Koordination durch das Kirchenjahr des Hauses

3.3.2 Franziskus-Hospiz Hochdahl

Das Caritas-Altenstift und das Franziskus-Hospiz Hochdahl haben mit dem christlichen Verständnis vom Menschen als Gottes Ebenbild auch im Alter, in Krankheit und im Sterben eine Kooperation vereinbart.

Gegenstand der Kooperation ist der Einsatz ehrenamtlicher MitarbeiterInnen des Hospizes im Altenstift.

Das Altenstift bietet in Kooperation mit dem Hospiz BewohnerInnen und deren Angehörigen, die es wünschen, ehrenamtliche Begleitung durch die Hospizhelfer.

Die Hospizhelfer übernehmen Aufgaben der psychosozialen und spirituellen Betreuung. Sie unterstützen den Bewohner und seine Angehörigen in der Sterbephase oder bei der Bewältigung schwerster Erkrankungen und den damit verbundenen Lebens- und Sinnkrisen.

Dafür stehen MitarbeiterInnen des Hospiz aus Hochdahl einmal im Monat ebenfalls zur Verfügung. Sie besuchen das Altenstift und sind für Fragen von Mitarbeitern oder Angehörigen offen.